

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (9. Heft) 2. Mose 20,12-14 Entnommen aus Passionspredigten – 11. Predigt

Die Elternliebe des Herrn

Wie leuchtet des Herrn Elternliebe von seinem Kreuze! Nein, er ist nicht so tief von Schmerz und Qual niedergebeugt, daß er nicht an seine Mutter denken sollte! Nein, er ist nicht so in Eigenliebe vergeistlicht, so von den zarten Banden, welche Gott gelegt hat, los, um es bei sich aufkommen zu lassen: Was weiß ich noch von einer Mutter, ich habe hier wohl was anderes zu tun! Nein, er ist auch nicht ungeduldig oder unwillig gegen seinen Gott, einer Gotteslästerung Raum zu geben: Gott hilft mir nicht – wie sollte ich dir helfen? Gott sorgt nicht für mich – wie sollte ich noch für dich sorgen? Nein, er denkt nicht: Ich bin in Not – wenn ich nur heraus bin; die Mutter wird keinen Mangel leiden, dafür kann Gott sorgen! – Solche greuliche und gotteslästerliche Gedanken überfallen einen Menschen, besonders so lange er noch nicht gedemütigt ist in seiner Not. Aber ausgesöhnt hat der Herr solche greuliche Gedanken wider ihn, solche eigenliebische Gedanken, wobei man das Herz verschließt gegen seinen Nächsten, da er am Kreuze mitten in seinen Schmerzen für seine Mutter sorgte, und erworben hat er diesen Geist, in welchem alles, was vor Gott steht, in eigener Not am meisten an die Seinen, an die Notdürftigen, am wenigsten aber an sich selbst denkt. –

Nochmals, wie leuchtet des Herrn Liebe zu seiner Mutter vom Kreuze! Ist er nicht um und um ein gerechter Mensch, daß er in seiner eigenen Not so an alles denkt? Und wisset ihr, welche Gerechtigkeit er durch diese Tat hat angebracht? Die Gerechtigkeit, welche eine große Ungerechtigkeit bedeckt, eine Ungerechtigkeit, welche vor den Füßen liegt, und dennoch so wenig als Ungerechtigkeit angeschlagen wird – die Übertretung des Gebotes Gottes: „Ehre deinen Vater und deine Mutter“. Vater und Mutter sind an der Stelle Gottes. Gott sehen wir nicht, er hat sich uns aber sichtbar dargestellt in den Eltern. Der geringste Ungehorsam gegen die Eltern ist Ungehorsam gegen ihn. Und Gott zürnt schrecklich wider diesen Ungehorsam. Wollt ihr es zu Herzen nehmen, ihr Kinder, es zu Herzen nehmen, ihr erwachsenen Töchter und Söhne! Wenn nach euren Begriffen die Eltern auch hart wären, wenn ihr nach euren Begriffen auch recht haben möget – so habt ihr dennoch Unrecht und sündigt greulich wider euren Gott, indem ihr euch auflehnt wider den Gott, der euch durch der Eltern Hand regieren will. – Tut Buße und bekehret euch von eurem Ungehorsam; wo nicht, – Gott wird euren Glauben für einen Greuel halten! Ist es euch leid, so betet mit David: „Herr, gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend!“ Und o, daß wir es alle wissen und den Herrn anbeten für seine große Liebe zu uns armen Sündern. Ungehorsam waren wir alle unsern Eltern und Vorgesetzten; diesen Ungehorsam – er hat ihn ausgesöhnt an seinem Kreuze, und hat uns den Geist erworben, daß wir den untersten Weg gehen und in dem Gehorsam den guten Weg, die treue Leitung unseres Gottes und Heilandes erblicken zu unserm zeitlichen und ewigen Glück.